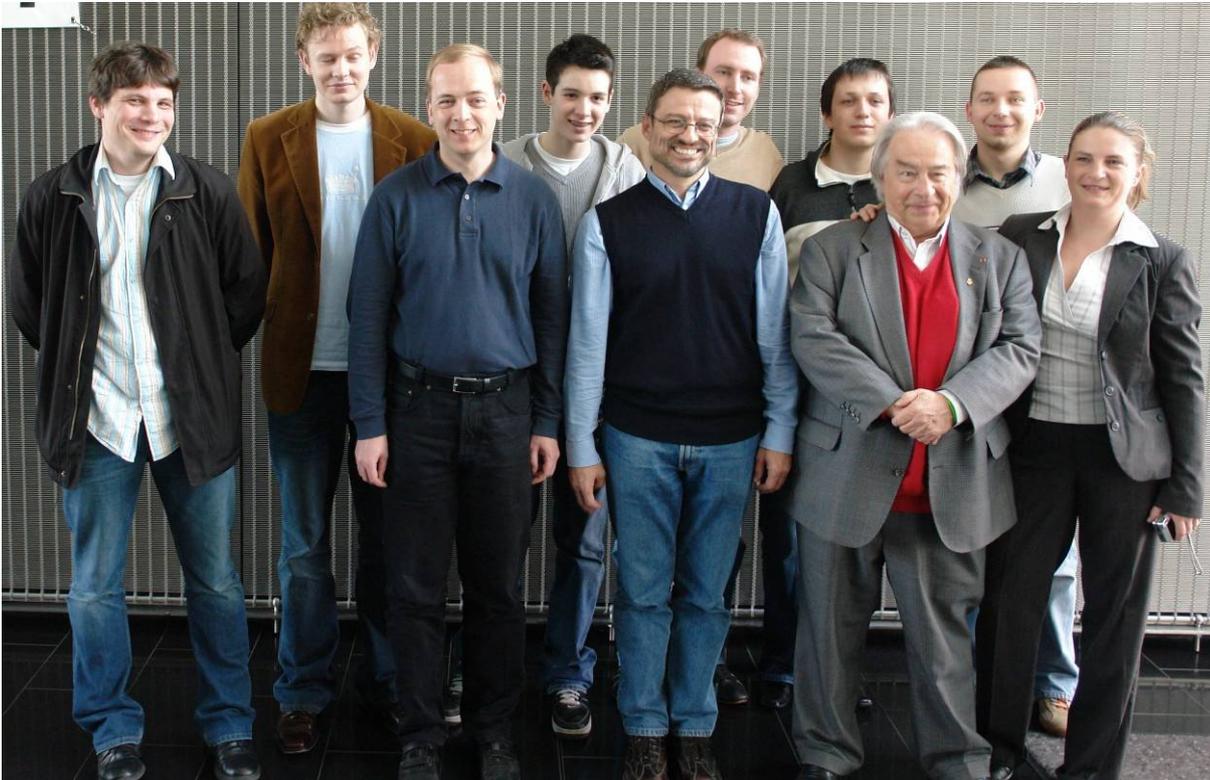


Hamburger SK von 1830 – Deutscher Vizemeister 2007



Von links nach rechts: Dirk Sebastian, Jan Gustafsson, Thies Heinemann, Niclas Huschenbeth, Dr. Lubomir Ftacnik, Merijn van Delft, Radoslav Wojtaszek, Christian Zickelbein, Robert Kempinski und Mannschaftsführerin Eva Maria Zickelbein. Nicht im Bild aus Baden-Baden: Sune Berg Hansen, Matthias Wahls, Dr. Karsten Müller, Oliver Reeh, Hannes Langrock, Nils Michaelson, Martin Breutigam und Hendrik Möller.

Glückliche Vizemeister aus Hamburg nach der besten Saison in 27 Bundesliga-Jahren! Nach der Auftaktniederlage gegen den TV Tegersee verlor das Team kein einziges Match mehr und krönte diese unglaubliche Saison mit dem Sieg gegen Porz in der 12. Runde und dem Unentschieden gegen den Meister Baden-Baden in der Schlussrunde. Inspiriert durch die sensationelle Leistung unseres neuen Spitzenbrettes Radek Wojtaszek wuchs das Team, das traditionell aus einer guten Mischung aus Hamburgern bzw. deutschen Spielern und langjährig beim HSK spielenden Großmeistern wie Lubomir Ftacnik, Robert Kempinski und Sune Berg Hansen besteht, über sich hinaus! Neben Jan Gustafsson, Dr. Karsten Müller, Thies Heinemann und Dirk Sebastian mit GM-Normen feierte auch der erst 15jährige Hamburger Niclas

Huschenbeth, Hamburger Talent des Jahres 2006, sein Bundesliga-Debüt und glänzte in Baden-Baden mit 1 ½ aus 2.

Als unsere U20 Sylvester als Deutsche Vizemeister hinter dem überlegenen Deutschen Meister SC Eppingen (mit den Bundesliga-Spielern Arik Braun und Georg Meier) aus Kelbach zurückkam und am Hauptbahnhof begeistert empfangen wurde, meinte jemand: „Das muss die HSK Bundesliga erst einmal nachmachen!“ Obwohl die Saison ausgezeichnet lief, hätten wir es uns nicht träumen lassen, dass Jan Gustafsson & Co. es den Jungs wirklich nachmachen könnten! Und weil sie es schafften, gab's am 2. April um 0.38 einen Empfang für die Mannschaft wie für die HSK

U20: Bessie Gröning und Kata Stephan, Andreas Albers und Oliver Klewin sei Dank!



Und darüber hinaus schmückten Andreas Albers und Oscar Bartz das HSK Schachzentrum für die letzte Bundesliga-Analyse der Saison, die Merijn van Delft und Dirk Sebastian mit vielen Gästen geradezu feierten, mit einem handgemalten Transparent aus vielen DIN A4-Blättern - ein schöner Beweis für die Identifikation vieler Jugendlicher mit der Spitzenmannschaft des HSK!

Rückblick auf die 14. Runde in Baden-Baden

In der 14. Runde mussten wir gegen den **SC Bann**, der als Absteiger schon feststand und dennoch mit einer guten Mannschaft antrat, unbedingt gewinnen, um unsere Chancen auf „eine Medaille“ zu wahren: Wir wollten ja doch mindestens Dritter bleiben, auch wenn die Verteidigung des 2. Platzes einen Punkt vor der SG Porz nicht gelänge.

Schon nach einer Stunde hatte Dirk Sebastian am 7. Brett kampfflos gewonnen, die Banner erfuhren erst im Laufe des Nachmittags, dass sein Gegner Radoslav Dolezal sich krank

gemeldet hatte. Auch Niclas Huschenbeths Gegner, der junge französische IM Sebastian Feller, hatte erstaunlicherweise Probleme gehabt, sein Brett im das Kasino der Grenke-Leasing AG nur mit Hilfe eines Taxi-Fahrers zu finden.

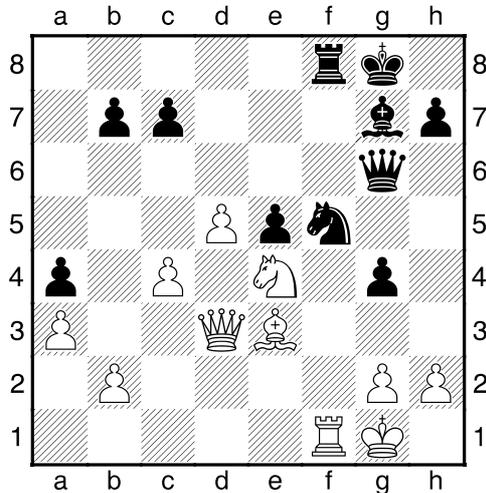
Der leichte Wettkampfbeginn war jedoch trügerisch. Nach drei Stunden glich Roman Slobodjan gegen Merijn van Delft aus, der nach aggressivem Spiel und einem trügerischen Figurengewinn durch das Konterspiel auf der 2. Reihe in ein verlorenes Endspiel hatte abwickeln müssen. Und es kam noch schlimmer: Thies Heinemann ließ in bereits kritischer Stellung ein Turmopfer des Banner Top-Scorers Dimitrij Bunzmann zu, das zum Mattangriff führte – wir lagen mit 1-2 zurück.

Den Ausgleich besorgte Radek Wojtaszek gegen den Tschechen Viktor Laznicka, doch Lubomir Ftacnik war nicht mit sich zufrieden, er konnte einen kleinen Vorteil gegen Jiri Stoczek nicht nutzen.

Beim Stand von $2\frac{1}{2} - 2\frac{1}{2}$ war das Match zweier ebenbürtiger Mannschaften völlig offen. Jan Gustafsson hatte mit Schwarz Ausgleich erkämpft, Robert Kempinski hatte einen Bauern gewonnen, aber es war fraglich, ob das Endspiel mit Springer gegen Läufer bei nur drei gegen zwei Bauern zu gewinnen war, und am 8. Brett zwischen den Youngstern spielte sich eine Zeitnotschlacht ab, in der alles möglich schien.

Dann gewann Robert dank einer „genialen“ Position seines Springers und brachte uns wieder in Führung, doch die Entspannung hielt nicht lange an: In Zeitnot stellte Jan eine Figur ein, und zum Schluss lastete beim Stand von $3\frac{1}{2} - 3\frac{1}{2}$ die ganze Verantwortung auf Niclas' Schultern.

**Feller, Sebastien (2424) -
Huschenbeth, Niclas (2241) [E92]**
BL 0607 SC Bann - Hamburger SK (14.8),
31.03.2007



Der Matchpoint zum 4 ½ – 3 ½

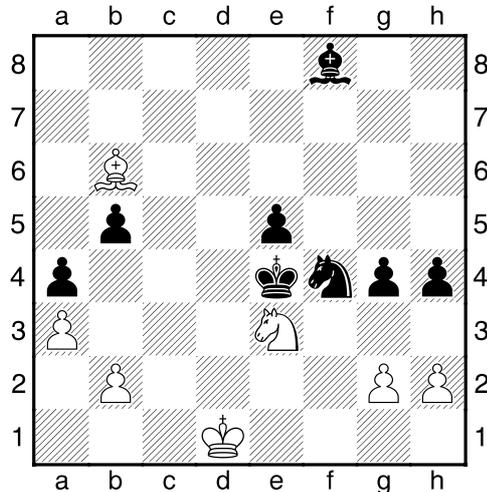
Niclas hatte sein Spiel im 19. Zug mit f6-f5 befreit und in der beiderseitigen Zeitnot große Verwicklungen herbeigeführt, die ihm nach dem weißen Fehler 32. Td1-f1 mit einer Abtauschkombinationen einen Bauern und damit ein klar vorteilhaftes Endspiel einbrachten. Hätte er aber die Nerven, das Match zu entscheiden?

32...Sd6! 33.Txf8+ Lxf8 34.Sf2 Dxd3 35.Sxd3 Sxc4 36.Lc1 h5 37.Kf1 Kf7 38.Ke2 Kf6 39.Sf2

Das große kleine Finale

Schon vor der Saison war bei unserer Ansetzung in der 15. Runde gegen den OSC Baden-Baden klar, dass wir es mit dem Baden-Badener Starensemble zu tun bekämen, war doch in der langfristigen Saisonplanung unserer Gastgeber der Wettkampf gegen den Vizemeister des Vorjahres Werder Bremen in der 14. Runde ein für die Vergabe des Titels vielleicht entscheidendes Match. Außerdem ist es eine gute Tradition des Sponsors, möglichst die ganze Mannschaft zur geplanten Meisterschaftsfeier zu versammeln.

Kf5 40.Sd1 b5 41.Sc3 Sd6 42.Sa2 Ke4 43.Sc3+ Kd4 44.Lg5 Kc4 45.Ld8 Se8 46.Se4 Kxd5 47.Sg3 Sg7 48.Lxc7 h4 49.Sf1 Se6 50.Se3+ Ke4 51.Lb6 Sf4+ 52.Kd1



Mit einem Figurenopfer schafft sich Niclas nun einen ersten Freibauern in der h-Linie, Weiß nimmt das Opfer nicht an, aber der Springer bleibt auf g2 eingesperrt ... **52...g3 53.hxg3 Sxg2 54.Sf1 h3 55.Ke2 Lh6 56.Sh2 Lc1 57.Sg4 Kf5 58.Sf2 h2 59.Sh1 Lxb2 60.Kf1 Ld4 61.Lxd4 exd4 0-1** ... doch ein zweiter Freibauer auf dem Damenflügel entscheidet die Partie und den ganzen Wettkampf.

Tatsächlich hatte sich der OSC Baden-Baden den Titel schon am Sonnabend in einem Wettkampf auf hohem Niveau gegen Werder Bremen mit einem deutlichen 6-2 Sieg nach allerdings hartem und langem Kampf gesichert. Dennoch trat der alte und neue Meister auch gegen uns am Sonntag mit der starken internationalen Mannschaft an, gegen die wir eigentlich chancenlos waren, aber ein sensationelles 4-4 erkämpften:

Hamburger SK

Wojtaszek, Radoslav	(2637)	½ - ½
Gustafsson, Jan	(2584)	½ - ½
Ftacnik, Lubomir	(2582)	½ - ½
Kempinski, Robert	(2590)	½ - ½
Van Delft, Merijn	(2398)	½ - ½
Heinemann, Thies	(2453)	½ - ½
Sebastian, Dirk	(2384)	½ - ½
Huschenbeth, Niclas	(2259)	½ - ½

4 - 4

OSC Baden Baden

Anand, Viswanathan	(2779)
Svidler, Peter	(2728)
Shirov, Alexei	(2715)
Carlsen, Magnus	(2690)
Vallejo Pons, Francisco	(2679)
Nielsen, Peter-Heine	(2651)
Movsesian, Sergei	(2637)
Krasenkow, Michal	(2651)

Wer hätte vor der Saison geahnt, dass dieser Wettkampf der letzten Runde mit 205 Elo-Punkten Differenz im Schnitt pro Brett, bei Niclas waren's fast 400, die Begegnung zwischen dem Ersten und Zweiten sein könnte? Wir wollten uns so teuer wie möglich verkaufen, hofften aber vor allem auf die SG Aljechin Solingen und ihre Lust, das Prestigeduell der beiden Rekordmeister gegen die SG Porz zu gewinnen und uns so den 2. Platz zu verteidigen.

Nach 45 Minuten nach 14 Zügen gab's das erste Remis am 2. Brett: Jan Gustafsson wusste schon vorher, dass Peter Svidler mit Schwarz friedlich ist.

Auch Radek Wojtaszek schaffte gegen die neue Nr. 1 der Weltrangliste Vishy Anand mit seiner Caro-Cann-Verteidigung ein Remis, nachdem er einen Bauern gegeben und so den gegnerischen Läufer im Endspiel seiner Wirkungsmöglichkeiten beraubt hatte.

Dann musste Merijn van Delft über ein Remisangebot von Vallejo Pons nachdenken. Der Spanier war gegen Merijns Caro-Cann mit 3. f3 von den Hauptvarianten abgewichen und hatte mit entgegengesetzten Rochaden ein scharfes Spiel aufgezogen, hatte aber nichts für zwei geopfert Bauern bekommen und sah dem schwarzen Konterspiel auf dem Damenflügel eher sorgenvoll entgegen. Merijn entschied sich im Sinne der Mannschaft für das Remis, auch da er an anderen Brettern noch bessere Chancen sah.

Tatsächlich sagte Fabian Döttling im Baden-Badener Live-Kommentar, dass er nur in einer der fünf offenen Partien keine Sorgen habe,

nämlich am Brett von Magnus Carlsen, der gegen Robert Kempinski einen Bauern geopfert hatte, um die Initiative zu bekommen, aber nicht mehr als den Rückgewinn in Bauern und ein Schwerfigurenendspiel mit gleichem Material erhielt, so dass auch hier kurz nach der Zeitkontrolle Frieden geschlossen wurde.

Kurz vor der Zeitkontrolle hatte Sergei Movsesian mit der Qualität weniger den richtigen Augenblick erwischt, um Dirk Sebastian Remis anzubieten: Mit fünf Minuten für 16 Züge wollte Dirk nicht auf Gewinn spielen, zumal er es nicht ganz ohne Risiko hätte tun können, während nach seiner Einschätzung an allen anderen Brettern keine Verlustgefahr, sondern nur noch Chancen bestanden, das schon überraschende 2 ½ - 2 ½ sogar noch in einen Mannschafts-sieg zu verwandeln.

An Brett 3 war Alexej Shirov dem Berliner Kurzsieg von Thomas Luther gegen Lubomir Ftacnik gefolgt, aber Lubo hatte seine Bauernraub-Variante im Najdorf-Sizilianer inzwischen repariert, verteidigte sich gegen alle Angriffsversuche überzeugend und erreichte ein Endspiel mit zunächst zwei Bauern mehr. Doch Alexei schaffte die Zeitnot, und Lubomir blieb mit ungleichen Läufern auf dem Brett: 3 - 3.

Thies Heinemann hatte mit dem König in der Mitte sehr scharf gegen Peter-Heine Nielsens Sizilianer den Kampf gesucht und sich nach Simon Webbs Konzept „Schach für Tiger“ Gewinnchancen erspielt, schließlich brachte der Angriff doch nur ein leicht besseres Endspiel, in dem er zwar risikolos weitere Gewinnversuche unternehmen, aber letztlich doch

nichts erreichen konnte – nichts? Immerhin ein Remis gegen einen Weltklasse-Spieler.



Wieder musste Niclas Huschenbeth das Match entscheiden. Er hatte gegen Michal Krasenkovs Aljechin-Verteidigung eine moderne Variante gewählt, selbstbewusst die Initiative gesucht und so ein klar besseres Schwerfigurenendspiel erreicht.

Während die Meister Magnus Carl-sen, Francisco Vallejo Pons, Jan Gustafsson, Merijn van Delft und Sergei Movsesian im Analyseraum seine Chancen erörterten, gewann Niclas bis zur Zeitkontrolle zwei Bauern und stand auf Gewinn! Doch dann wickelte er mit dem 41. Zug in ein vermutlich immer noch gewonnenes, jedenfalls klar besseres Turmendspiel mit nur noch einem Bauern mehr ab, vielleicht weil er sich nach der Zeitnot nicht genügend Zeit nahm. Im Turmendspiel spielte jedoch der Weltklassespieler all seine Erfahrung aus, und

Niclas verpasste seine Chancen, die Partie doch noch zu gewinnen.

Aber auch das Remis war für Niclas ein ebenso großer Erfolg die das 4-4 für unsere ganze Mannschaft, obwohl wir nun fürchteten, den 2. Platz an die SG Porz verloren zu haben, denn der Liveticker aus Remagen hatte gemeldet, dass die Porzer beim Stand von 3-3 in den beiden offenen Endspielen Vorteile hätten. Radek fragte: What about Porz? Kurz nach 16 Uhr konnten wir's nicht mehr aushalten, und Ev rief Alexander Naumann an, und seine Antwort „Wie haben 4 ½ - 3 ½ gewonnen!“ löste Jubel aus – und viele Glückwünsche der Spieler des OSC Baden-Baden, die uns die Vizemeisterschaft gönnten und froh waren, das letzte Match nicht noch verloren zu haben. Sie hatten durchaus gegen uns gewinnen wollen, das Match war hart umkämpft, aber nach Peter-Heine Nielsens konnten sie ihre Bestleistung nicht mehr abrufen, weil es nach dem Titelgewinn am Sonnabend ein natürlicher Spannungsverlust eingetreten sei. Diese plausible Erklärung schmälert die Leistung unserer Mannschaft an diesem Tag nicht – und schon gar nicht die außerordentliche Saisonleistung einer Mannschaft, die über sich hinaus gewachsen ist und es verdient hätte, nun auch am Europa-Pokal vom 2. bis 10. Oktober 2007 in der Türkei teilzunehmen. An diesem Projekt basteln wir nun, und einige Schlachtenbummler, die die Mannschaft begleiten wollen, basteln ebenso mit wie die Spieler selbst ...

„Evi und ihre Jungs schweben weiter auf Wolke 7!“

schreiben Dirk Poldauf & Raj Tischbierek in ihrer Vorschau auf den letzten Spieltag in Baden-Baden. Die überraschend starke Leistung der HSK Mannschaft „beweist einmal mehr, dass Schach nicht nur Einzelsport ist, sondern dass die natürliche Gewachsenheit eines Teams, die Verbundenheit der Spieler zu einem Verein und das Mannschaftsklima allgemein zusätzliche Kräfte freisetzen können

(nicht *müssen!*).“ Eine Szene während des Wettkampfes gegen den SC Bann belegt den in Schach 4/2007 beschworenen Zusammenhalt der HSK Mannschaft: Niclas Huschenbeth kämpft beim Stand von 3 ½ - 3 ½ in der letzten Partie des Matches gegen den SC Bann in beiderseitiger Zeitnot um den Sieg. Er hat im Endspiel einen Bauern mehr und muss gewinnen. Das Brett steht direkt an der Glastür zum

Foyer, viele Zuschauer umlagern es, andere gehen, kommen zurück, die Tür schlägt immer wieder gegen den Metallrahmen. Einer von uns stellt sich eine halbe Stunde lang hinter die Glastür ins Foyer, verfolgt weiter die Partie und öffnet jedem Zuschauer die Tür und schließt sie wieder hinter ihm – und verschafft so Niclas die Ruhe und Konzentration, die er braucht, um seine Partie zu gewinnen: der Großmeister Jan Gustafsson.

Und genauso gut tun die Grüße der Spieler, die mal an einem Wochenende nicht dabei sind. Wenige Sekunden nach dem Sieg gegen die SG Porz in Hamburg, erreicht uns eine Mail von Radek:

Hi! Yes, Yes, Yes!!!!!!:-)

Good luck tomorrow:)

Best Regards, Radek

Und nach dem 4-4 gegen den OSC Baden-Baden schreibt Sune Berg Hansen, der in Baden-Baden fehlen musste, um die zeitgleiche Dänische Einzelmeisterschaft zu gewinnen:

„Fantastic!!!! Very big congratulations - so sad I couldn't be there! Medals! I told you so! Give my best regards to the whole team and club!”

Sune

“Elf Freunde müsst Ihr sein!” hieß ein Fußball-Buch von Sammy Drechsel aus alten Amateurzeiten, aber in der Schach-Bundesliga stimmt sein Appell noch.

Dirk Sebastian hat vorgeschlagen, eine Ehrennadel an den zu verleihen, der für die Verpflichtung von Radoslav Wojtaszek (7 aus 9, +25 Elopunkte) verantwortlich ist. Den Anstoß, einen „Kracher“ für das Spitzenbrett zu verpflichten, gab Rudolf Veith (Mitglied im HSK und im SV Wattenscheid – dort spielte Levon Aronian vor seinem Wechsel nach Kreuzberg), und Robert Kempinski holte seinen Freund Radek gern in unsere Mannschaft. Auch ihm selbst hat Radek gut getan, mit +4 =11 hat Robert eine ganz starke Saison

gespielt (+9,5 Elopunkte) – wie auch Karsten Müller (7 ½ aus 12, +15,0 Elopunkte), dessen Rückkehr in die Mannschaft schon in der letzten Saison die Wende im Abstiegskampf bedeutete. Entscheidend für viele Wettkämpfe waren aber auch die herausragenden Leistungen von Thies Heinemann, der mit 8 ½ aus 12 seine dritte GM-Norm machte und mit insgesamt 9 aus 14 25,6 Elopunkte gewann, und von Dirk Sebastian selbst, der mit 9 ½ aus 12 seine erste GM-Norm und den höchsten Elo-Gewinn der ganzen Liga schaffte: 41 Punkte! Aber in dieser Kategorie ist auch die Mannschaft insgesamt die beste der Liga: Die Steigerung um 92 Elopunkte belegt noch einmal in Zahlen, wie stark wir gespielt haben.

Wichtiger aber als die Zahlen und die Leistung einzelner sind Zusammenhalt der Mannschaft und der Rückhalt, den sie im Klub findet, und die Begeisterung, die sie auch bei unseren Kindern und Jugendlichen auslöst, weil sie Spieler der Mannschaft auch als Trainer erleben. Auch die gelungene Integration von Niclas Huschenbeth in das Bundesliga-Team ist ein gutes Beispiel, das andere ermutigt, zumal Niclas nicht nur mit der Bundesliga reist, sondern auch mit auf die HSK Jugendreise nach Rotenburg/Wümme fährt.

Gehen wir also herrlichen Zeiten entgegen? Bei aller Euphorie dürfen wir doch nicht übermütig werden, sondern müssen uns sorgfältig auf die nächste Saison vorbereiten und den Europapokal als einen Teil dieser Vorbereitung nutzen.